

Michael Klein: Die Renaissance der Literaturkritik in den 1960er Jahren. Versuch einer Rekapitulation.

Ansehen und Leistung der Literaturkritik korrelieren in zumeist sehr direkter Weise mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, aus denen heraus und auf die sie reagiert. Zeiten des Umbruchs, Zeiten einer noch unentschiedenen politischen, ästhetischen oder ganz allgemein weltanschaulichen Neuorientierung sind dazu geeignet sie zu befördern; Zeiten eines vermeintlichen oder diktierten Konsenses dagegen lassen sie eher überflüssig erscheinen und führen über einen längeren Zeitraum zu ihrer Marginalisierung.

So gesehen überrascht es nicht, wenn die sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts – bei aller unterschiedlichen Einschätzung ihrer sonstigen Bedeutung – bis heute oft als die wichtigsten Jahre der deutschsprachigen Literaturkritik nach 1945 gelten, eben als eine Zeit des gesellschaftlichen Um- und Aufbruchs, was sich beides auch auf das Selbstverständnis und die Nachfrage der journalistischen Literaturkritik auswirkte.

Der Vortrag versucht eine Rekapitulation dieses seinerzeitigen Neuanfangs, verstanden nicht als nostalgischer Rückblick, sondern als Beitrag zu einem möglicherweise besseren Verständnis der gegenwärtigen Diskussion über die vielfältigen neuen Formen multimedialer Literaturvermittlung.